Herner Zeitung

Stadtanzeiger für Castrop-Rauxel und Umgebung

68. Jahrgang / Castroper Zeitung — Rauxeler Neueste Nachrichten

Nummer 269 — Montag, den 16. November — 1942

Stolze Erfolge im westlichen Mittelmeer

Bisher 183000 BRT Transportraum versenkt, 234000 BRT schwer beschädigt

Ausfall zahlreicher Kriegsschiffe!

Zusammenfassender Bericht des OKW zeigt die Größe der feindlichen Verluste

dnb **Aus dem Führerhauptquartier**, 16. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern abend in einer Sondermeldung bekannt:

Im gemeinsamen Kampf der italienischen und deutschen Luftwaffe und der italienischen und deutschen Marine wurde in der Bekämpfung des feindlichen Geleitzuges gegen die nordafrikanische Küste im westlichen Mittelmeer folgender Erfolg erzielt:

Vernichtet oder beschädigt wurden insgesamt 89 Einheiten, und zwar: 14 Handels- und größere Transportschiffe mit insgesamt 102 000 BRT versenkt, 1 großer Tanker (etwa 10 000 BRT) wurde torpediert und in sinkendem Zustand zurückgelassen, 7 Handels- und größere Transportschiffe mit insgesamt 71 000 BRT wurden so schwer beschädigt, daß mit ihrem Verlust mit Sicherheit gerechnet werden kann.

Somit wurde eine Gesamtsumme von 183 000 BRT wertvollsten feindlichen Frachter-, Tanker- und Transportraums vernichtet. Hiervon sind bereits acht Schiffe mit 76 000 Tonnen in der Sondermeldung vom 14. November bekanntgegeben. Weitere 35 Handels- und Transportschiffe mit insgesamt 234 000 BRT wurden beschädigt, teilweise so schwer, daß mit ihrem längeren Ausfall für Transportzwecke zu rechnen ist.

Außerdem wurden 1 Schlachtschiff beschädigt, 3 Träger beschädigt, davon einer so schwer, daß mit seinem längeren Ausfall zu rechnen ist, 3 Kreuzer versenkt, 14 Kreuzer und große Zerstörer beschädigt, 4 Zerstörer und Bewacher versenkt, 7 Zerstörer und Bewacher beschädigt.

U-Boote auf der Lauer

□ **Berlin**, 16. Nov. Von der in der gestrigen Sondermeldung genannten Gesamtzahl von 183 000 BRT vor der nordafrikanischen Küste versenkten feindlichen Handelsschiffsraumes wurden nach den beim OKW vorliegenden Meldungen am 14. November zwei Schlachtschiffe mit über 26 000 Bruttoregistertonnen durch Unterseeboote versenkt sowie sechs große Schiffe durch Torpedos oder Fliegerbomben schwer beschädigt. Unsere Unterseeboote führten den Kampf hauptsächlich westlich von Gibraltar und im westlichen Mittelmeer. Der Schwerpunkt der Luftangriffe lag dagegen weiter ostwärts im Raum von Bougie. Besonders empfindlich traf den Feind die Versenkung des Transporters „Warwick Castle", der nordwestlich von Gibraltar durch unsere U-Boote vernichtet wurde. Dieses über 20 000 BRT große Schiff war vor dem Kriege als Fahrgastschiff auf der Afrika-Route eingesetzt und einer der größten und schnellsten Transporter der Londoner Reederei Union-Castle-Mail.

Noch am Sonnabend hatte sich die „Daily Mail" in einem Leitartikel mit der U-Boot-Gefahr befaßt und in diesem Zusammenhang festgestellt, Smuts habe recht, wenn er in seiner Rede mit dem Finger auf diese Gefahr deutete, denn diese U-Boot-Gefahr sei die ernsteste von allen Gefahren. Man stelle sich nur einmal vor, was es für die alliierten Streitkräfte in Uebersee und neuerdings in Nordafrika bedeute, wenn der U-Boot-Feldzug der Achsenmächte Erfolg hätte. Sämtliche Hoffnungen der Verbündeten würden dann mit einem Schlage verschwinden. Wenn Smuts sich in seiner Rede derart ausführlich mit der U-Boot-Gefahr beschäftige, so meint das Blatt resigniert, werde man wohl mit Recht vermuten, daß seine Ausführungen auf erstklassigen Informationen beruhten. Nun, Nordafrika hat es bestätigt!

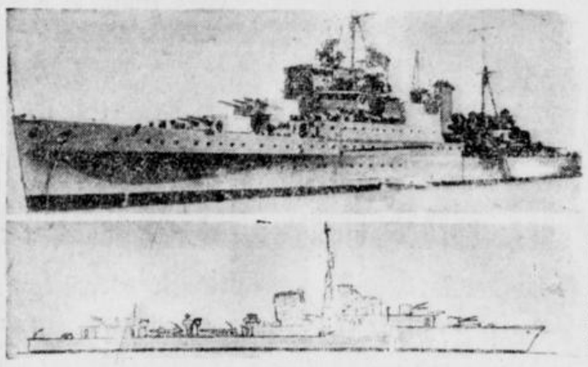
„Schnelle und erfolgreiche Gegenaktionen"

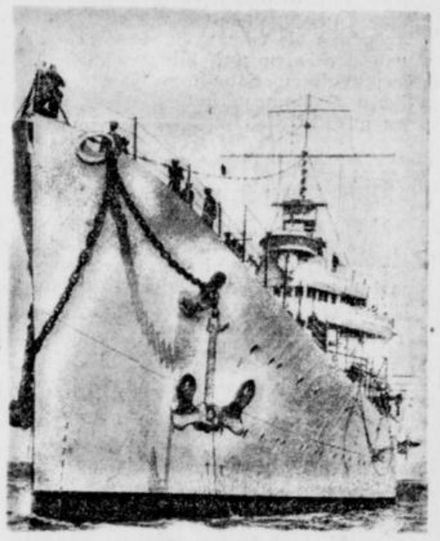
So schreibt der bekannte Militärschriftsteller Generalmajor Yahoi Ohba in „Tokio Nitischi Nitschi". Die Ereignisse der letzten Tage im Mittelmeergebiet hätten wieder einmal klar gezeigt, daß Deutschland und Italien schnelle und erfolgreiche Gegenaktionen zu ergreifen wüßten. Durch diese blitzschnelle Reaktion sei es den Amerikanern und Engländern nicht gelungen, Algier und Marokko in Ruhe zu besetzen und dann durch die Ausdehnung der Operationen auf Korsika und Südfrankreich einen neuen Kriegsschauplatz auf dem europäischen Kontinent zu schaffen.

Inzwischen kam auch der Flottenkorrespondent des „Daily Telegraph" auf die verstärkte deutsch-italienische U-Boot-Tätigkeit im westlichen Mittelmeer zu sprechen. Er stellte dabei u. a. fest, man könne die Tatsache nicht leugnen, daß die vor der nordafrikanischen Küste operierenden alliierten Kriegs- und Handelsschiffe gegenwärtig eine sehr schwere Zeit durchmachten; denn sie seien dauernden Angriffen ausgesetzt.

„Man muß die Entwicklung abwarten"

Uebrigens lagen über die Entwicklung in Nordafrika in London (nach schwedischen Meldungen) bis Freitagabend keine zuverlässigen Berichte vor. Der Mangel an Nachrichten werde verschieden ausgelegt. Im Gegensatz zu dem Optimismus in Regierungskreisen gebe es auch die Auffassung, daß der bisherige Verlauf des nordafrikanischen Unternehmens keineswegs zu den besonders in den USA daran geknüpften Hoffnungen berechtige. Man müsse „zumindest erst die Entwicklung der nächsten Wochen abwarten, ehe ein Ueberblick über die bisherigen Ergebnisse der Invasion und ihre vermutlichen Auswirkungen möglich sei. Dabei werde auch daran erinnert, daß nicht einmal Churchill in seiner Unterhausrede es wagte, die Operationen in Nordafrika als Anfang vom Ende zu bezeichnen, sondern lediglich vom „Ende des Anfangs" sprach.





Vernichtete Kreuzer! Links: Ein britischer Kreuzer der „Birmingham"-Klasse; darunter ein Zerstörer der A-Klasse, von denen mehrere versenkt wurden. — Rechts: USA-Kreuzer der „San-Franzisco"-Klasse, von denen einige auch in den Salomon-Schlachten versenkt wurden. Scherl

Heiße Kämpfe bei der Räumung Tobruks

Druck des Feindes auf breiter Front – Heftiger Widerstand in der Marmarica

□ **Berlin**, 16. November. **An der nordafrikanischen Front standen die deutsch-italienischen Nachhuten auch am 13. November im Kampf gegen den mit starken Kräften nachdrängenden Feind. Nach den beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen hatte sich die Abwehrfront nach Süden verbreitert, um die in der Marmarica wieder zahlreicher und besser werdenden Wüstenstraßen zu sperren. Im Küstenabschnitt wurde der Feind in heftigen Kämpfen aufgehalten, bis die Zerstörung sämtlicher militärischer Anlagen in Tobruk durchgeführt war.**

Alle Kampfstände, Hafenmolen und Befestigungen rings um die Stadt wurden gesprengt, die Geschütze und sonstigen Waffen aus Feuerstellungen und Reparaturwerkstätten herausgezogen. Der Feind fand nur noch Trümmerstätten und unbrauchbare Hafenanlagen vor. Versuche schneller britischer Einheiten, im Zusammenwirken mit feindlichen Flugzeugen die Vorbereitungen zur Räumung Tobruks zu behindern, blieben erfolglos. Statt dessen griffen unsere Kampfflugzeuge die auf der Küstenstraße und südlich davon vordringenden britischen Kolonnen wirksam mit Bomben an. Beim Halfaya-Paß zerschlugen Sturzkampfflieger motorisierte britische Einheiten.

*

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend meldete zu den Rückzugsbewegungen: In der Marmarica übte der Feind am gestrigen Tage einen Druck auf breiter Front aus. Tobruk, das von den italienisch-deutschen Truppen, nachdem sie die Lager ausgeräumt und die militärischen Anlagen vernichtet hatten, geräumt worden war, wurde von den feindlichen Kolonnen erreicht.

Das E. K. 1. Klasse für Hanna Reitsch



□ **Berlin**, 16. Nov. Der Führer hat der bekannten Fliegerin Flugkapitän Hanna Reitsch in Anerkennung der besonderen Verdienste, die sie sich unter stetem Einsatz ihres Lebens um die Entwicklung des deutschen Fluggeräts erworben hat, das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen. Reichsmarschall Hermann Göring hat der tapferen Fliegerin Anerkennung und Glückwünsche ausgesprochen.

Durch diese Verleihung wurde zum ersten Male eine deutsche Frau mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet, aber Hanna Reitsch' Leistungen als Versuchspilotin setzen ein solches Maß von Mut, Tapferkeit und Einsatzwillen voraus, haben eine so hohe Bedeutung für den Kampf an der Front, daß sie mit vollem Recht den soldatischen Leistungen gleichgestellt werden.

Heftige Angriffe im Kaukasus abgewehrt

Neuer Schlag gegen die alliierten Landungsstreitkräfte in Nordafrika

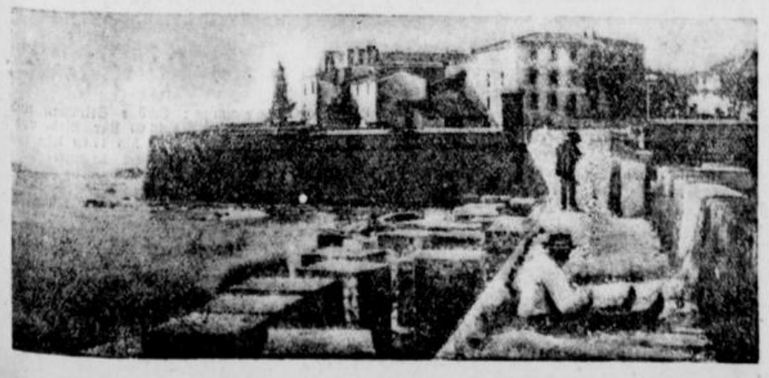
dnb **Aus dem Führerhauptquartier**, 16. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt:

Deutsche und rumänische Truppen schlugen am gestrigen Tage im Kaukasusgebiet heftige feindliche Angriffe ab.

Im Stadtgebiet von Stalingrad wurden feindliche Gegenangriffe abgewiesen. Die Luftwaffe unterstützte die Kämpfe wirksam durch Angriffe auf Artilleriestellungen und Flugplätze der Sowjets ostwärts der Wolga. Feldstellungen und Ansammlungen des Feindes am unteren Don wurden im Sturz- und Tiefflug angegriffen. — An der übrigen Front wurden durch Stoßtruppunternehmen Bunker und Kampfstände des Feindes gesprengt, Gefangene und Beute eingebracht. Oertliche Angriffe der Sowjets im Gebiet des Ilmensees und Wolchow scheiterten an der deutschen Abwehr. Durch Kampf- und Sturzkampfgeschwader wurden Bahnhöfe und Züge des Feindes bei Tag und Nacht schwer getroffen.

In der Cyrenaika leisteten die deutsch-italienischen Truppen gegenüber dem gleichbleibenden feindlichen Druck zähen Widerstand. Sie setzten sich unter verlustreichen Kämpfen weiter nach Westen ab.

Im Kampf gegen die amerikanisch-britischen Landungsstreitkräfte in Nordafrika versenkten deutsche Unterseeboote den Transporter „Warwick Castle" mit 20 107 BRT sowie einen Frachter von 6 000 BRT. Außerdem erhielten vier große Transporter Torpedotreffer. Im Gebiet um Bougie wurden ein Flugplatz sowie der Hafen wirksam angegriffen, vor Bougie zwei große vollbeladene Transporter durch Bombenwurf beschädigt. Ein feindliches Unterseeboot wurde durch Bomben vernichtet. Deutsche Jagd- und Zerstörerflugzeuge schossen vor der tunesischen Küste drei feindliche Flugzeuge ab.



Auch Korsika wird verteidigt!

Blick in den Hafen von Ajaccio, der Hauptstadt der französischen Insel, deren Schutz gegen die anglo-amerikanischen Invasionsabsichten jetzt von den Italienern übernommen wurde. Scherl

Neue Seeschlacht bei Guadalcanar

Japaner versenkten 5 Kreuzer und beschädigten weitere Einheiten schwer

△ **Tokio**, 16. November. Das japanische Hauptquartier gab am Sonnabend folgende Mitteilung über eine neue Seeschlacht bei der Insel Guadalcanar heraus:

Am 12. November hat die Schlacht angefangen und dauert jetzt noch an. Japanische Marineflieger versenkten einen feindlichen Kreuzer neueren Typs. Ein weiterer Kreuzer der B-Klasse und drei Transportschiffe wurden in Brand gesetzt und 19 Flugzeuge abgeschossen. In einem weiteren anschließenden Nachtangriff japanischer Marineeinheiten wurden weitere Erfolge erzielt: zwei Kreuzer neueren Typs versenkt, zwei weitere große Kreuzer versenkt, ein Zerstörer versenkt; zwei Kreuzer, drei Zerstörer beschädigt.

Japanische Verluste: ein Schlachtschiff schwer beschädigt, zwei Zerstörer gesunken, mehr als zehn Flugzeuge nicht zurückgekehrt.

Mit diesen Erfolgen ist beinahe die Hälfte der feindlichen Flotte vor der Insel Guadalcanar vernichtet.

Eichenlaub für Generalmajor Ramcke und Leutnant Wurmheller

□ **Berlin**, 16. Nov. Der Führer hat Generalmajor Ramcke, der sich in den gegenwärtigen schweren Kämpfen in Nordafrika mit seinem Verbande wieder besonders ausgezeichnet hat, als 145. und Leutnant Wurmheller, der sich in vielen hundert Feindflügen fast ausschließlich gegen die britische Luftwaffe bewährte, als 146. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Roosevelt raubt die französischen Antillen

⊶ **Stockholm**, 16. Nov. Nach einer Meldung des „Svenska Dagbladet" aus Martinique sind USA-Truppen auf den französischen Antillen gelandet.

Umfassender „Sicherheitsdienst" in Französisch-Nordafrika

□ **Stockholm**, 16. Nov. „Exchange" berichtet aus Algier, daß die „Alliierten" in ganz Französisch-Nordafrika einen umfassenden „Sicherheitsdienst" eingerichtet hätten. Im ganzen Land sei eine große Anzahl von Achsen-Agenten festgenommen worden.

Indochina auf Seiten der Achsenmächte

△ **Bangkok**, 16. Nov. Der französische Gouverneur von Indochina erklärte der Presse, daß er sich in jeder Beziehung der Erklärung des Generalgouverneurs von Französisch-Indochina, Decoux, anschließe, in der die feste Entschlossenheit zum Ausdruck gebracht wird, daß Französisch-Indochina die Bande, die es mit Japan verbinden, noch verstärken und mit den Achsenmächten nach dem anglo-amerikanischen Angriff auf die französischen Besitzungen in Nordafrika zusammenarbeiten will.

Engländer verletzten wieder den Schweizer Luftraum

× **Bern**, 16. Nov. Amtlich wird mitgeteilt, daß in der Nacht vom 13. auf den 14. Novembre 1942 der schweizerische Luftraum durch eine größere Anzahl von Flugzeugen wieder mehrmals verletzt wurde.

„Jugendkonferenz" in London

Jude Maisky und Eleanor Roosevelt spielen Rattenfängermelodien auf

□ **Berlin**, 16. November. Plutokratie und Bolschewismus haben es für notwendig befunden, der Welt einen neuen Beweis für ihre innige Verbrüderung zu liefern. Das geschieht auf der sogenannten internationalen Jugendkonferenz, die man in London aufgezogen hat. Offenbar hat der Erfolg des europäischen Jugendkongresses in Wien die Todfeinde der jungen Völker nicht schlafen lassen, so daß sie auch diese Veranstaltung, wie so viele unserer Einrichtungen, nachzumachen suchen. Statt einer Kopie ist wieder einmal eine Karrikatur zustandegekommen. In Wien sprachen Frontkämpfer zur Jugend, die ihr Blut für die Ideale, die sie verkündeten, vergossen haben. In London traten der Sowjetjude Maisky und Eleanor Roosevelt, die Frau des USA-Präsidenten, auf.

Es gehört schon die Schamlosigkeit dieser einander wahrlich würdigen Bettgenossen dazu, um eine solche Veranstaltung als Jugendkonferenz zu bezeichnen. Was die Jugend unter ihrem Regime zu erwarten hat, lehren die sozialen Verhältnisse in der UdSSR und im Reiche Roosevelts. Kein Wunder, daß für diese „Ideale" niemand kämpfen will, so daß Eleanor Roosevelt den USA-Studenten ins Gewissen redete, sie müßten sich auf noch größere Opfer vorbereiten, während Maisky sogar erklärte, die „Alliierten" würden gut tun, ihre Hoffnungen auf einen leichten Sieg zu begraben. Dabei versetzte der Sowjetjude Roosevelt und Churchill einen Seitenhieb mit der Bemerkung, die Operationen in Nordafrika seien noch nicht die zweite Front, wie die Sowjets erwarteten. Im übrigen stellte er den englischen Plutokratensöhnen die Sowjetjugend als Beispiel hin, so daß auch diese „Jugendkonferenz" ein Beispiel dafür ist, wie ungeniert die Agenten Stalins in London ihre Agitation treiben können. Die Jugend Europas braucht sich nur dieses ebenso lächerliche wie widerliche Theater anzusehen, um zu wissen, wie notwendig ihr Kampf um wahre Freiheit und eine Zukunft ist, die ihr weder Bolschewismus noch Plutokratie streitig machen kann.

Pepper „kritisiert" Churchill

× **Genf**, 16. Nov. Der USA-Senator Pepper kritisierte einer „Daily-Mail"-Meldung zufolge die Ausführungen Churchills in dessen Mansion-House-Rede. Bekanntlich erklärte dabei Churchill u. a., England versuche in diesem Kriege das zu halten, was es besitze. Hierzu meint Senator Pepper, das beweise erneut, wie sehr Großbritannien in diesem Kriege auf die Erhaltung seines Empires bedacht sei. Denn wenn Churchill dies sage, so deute das darauf hin, daß solche Empire-Erwägungen nach wie vor zu den eigentlichen Kriegszielen der Engländer gehörten.

Churchill weiß übrigens genau so gut wie jeder andere, daß Roosevelt nur das eine Ziel kennt: das britische Empire zu beerben. Der Anfang dazu ist ja schon lange gemacht.

Der Einsatz des deutschen Erziehers

□ **Bayreuth**, 16. Nov. Bestimmend für die derzeitige Ausrichtung der Arbeit des NS-Lehrerbundes ist der Einsatz der großdeutschen Erzieherschaft für kriegswichtige Aufgaben inner- und außerhalb des Schullebens. Das kam zum Ausdruck im Laufe einer Arbeitsbesprechung, zu der der Reichswalter des NS-Lehrerbundes, Gauleiter Wächtler, alle Leiter der Gauämter für Erziehung, die zugleich Gauwalter des NSLB sind, nach der Reichsschule Donndorf bei Bayreuth einberufen hatte. Nach einem umfassenden Arbeitsbericht des k. Reichsgeschäftsführers des NS-Lehrerbundes, Reichshauptstellenleiter Stricker, wurden in einer Reihe von Referaten alle Probleme, wie sie aus den derzeitigen schulischen Verhältnissen und dem kriegsbedingten Einsatz der Erzieherschaft erwachsen sind, ihrer Klärung zugeführt. Eine Rede des Reichswalters des NS-Lehrerbundes, Gauleiter Wächtler, bildete den Höhepunkt und Abschluß der bedeutsamen Tagung. Er behandelte dabei ausführlich eine Reihe organisatorischer Fragen, die für den Kriegseinsatz der Amtsträger des NS-Lehrerbundes sowie aller Mitglieder der Berufsorganisation und für die weitere Arbeit der Schule und ihres lebensnahen nationalsozialistischen Unterrichtes von richtungweisender Bedeutung waren.

Front und Jugend vereint für den Sieg

□ **Berlin**, 16. Nov. Zu einem machtvollen Bekenntnis der Jugend des Führers zur wehrhaften Einsatzbereitschaft gestaltete sich eine Großkundgebung, die von der Reichsjugendführung am Wochenende in der Deutschlandhalle veranstaltet wurde. Als Abschluß ihrer zehntägigen Besuchsreise durch verschiedene Gaue Großdeutschlands, wo sie in Wehrertüchtigungslagern und Jugendversammlungen ihre Erlebnisse aus dem deutschen Schicksalskampf schilderten, sprachen hier Ritterkreuzträger des Heeres zur deutschen Jugend. Die Bedeutung dieser Großveranstaltung wurde unterstrichen durch die Anwesenheit des Reichsjugendführers Armann, der sich zu Beginn der Kundgebung mit eindringlichen Worten an junge Garde des Führers wandte. Unter den Ehrengästen sah man Reichsminister Rosenberg, Reichsgesundheitsführer Dr. Conti, Staatssekretär von Ganzenmüller, die General von Dallwigk, von Arthelm, Kunze, Hase und Förster und Oberbefehlsleiter Marrenbach. Die Rede des Reichsjugendführers und die Ansprachen der Ritterkreuzträger fanden begeisterten Widerhall.

Führer-Glückwunsch an Gerhart Hauptmann

⊶ **Berlin**, 16. Nov. Der Führer sandte an den Dichter Gerhart Hauptmann anläßlich seines 80. Geburtstages ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm sowie eine Ehrengabe.

Dr. Goebbels beglückwünscht Gerhart Hauptmann

□ **Berlin**, 16. Nov. Reichsminister Dr. Goebbels hat Gerhart Hauptmann anläßlich seines 80. Geburtstages in herzlichen Worten gratuliert und ihm seine besten Wünsche für persönliches Wohlergehen und noch viele Jahre reichen dichterischen Schaffens ausgesprochen.

Der Führer beglückwünscht Prof. Bartels

□ **Berlin**, 16. Nov. Der Führer hat Professor Dr. Adolf Bartels, dem hochverdienten Literarhistoriker und Dichter, anläßlich seines 80. Geburtstages ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm übersandt und ihm sein Bild mit Widmung überreichen lassen. Reichsminister Dr. Goebbels ließ dem Jubilar durch Ministerialrat Prof. Dr. Ziegler seine herzlichsten Glückwünsche übermitteln. — Professor Adolf Bartels erhielt auch von Reichsinnenminister Dr. Frick ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm mit dem Ausdruck seiner Anerkennung für seine Verdienste um die deutsche Literaturgeschichte.

Feierstunde der NSDAP zum 80. Geburtstag Adolf Bartels

□ **Berlin**, 16. Nov. Zum 80. Geburtstag des Vorkämpfers für eine volkhafte Literaturwissenschaft, Adolf Bartels, veranstaltete die NSDAP im Deutschen Theater in Berlin eine Feierstunde, auf der im Mittelpunkt die Gedenkrede des Reichsdramaturgen Obergebietsführer Rainer Schlösser stand. Die Feierstunde war umrahmt von musikalischen Darbietungen des Kniestädt-Quartetts (Staatsoper) sowie des Mozart-Chors der Berliner Hitler-Jugend. Die Worte von Adolf Bartels sprach Staatsschauspieler Matthias Wieman.

Der ganze Atlantik und das Mittelmeer

Schwerpunkt für die U-Boot-Schlacht – Weitere 20 Handelsschiffe versenkt

□ **Berlin**, 16. Nov. **Wieder haben schwere Schläge die britisch-amerikanische Schiffahrt getroffen. Während die erfolgreichen Angriffe der deutschen Unterseeboote und Luftwaffe gegen den feindlichen Nachschub im westlichen Mittelmeer und vor der marokkanischen Atlantikküste weitergehen, wurden im nördlichen Eismeer, im Nordatlantik, vor der kanadischen Küste, im Karibischen Meer und in den gesamten westafrikanischen Gewässern, von den Kapverdischen Inseln bis in die Gewässer von Kapstadt, erneut 20 Schiffe mit 119 000 BRT sowie ein Zerstörer versenkt, zwei weitere Schiffe schwer beschädigt.**

Damit hat der Feind den Beweis erhalten, daß trotz des erfolgreichen Auftretens deutscher Unterseeboote im westlichen Mittelmeer auch die übrigen Seegebiete des Atlantik auf einer Ausdehnung von mehr als 8 000 Seemeilen nach wie vor unter der Kontrolle der Unterseeboote stehen. — Das OKW teilte Sonnabend nach vorheriger Sondermeldung hierzu mit: Im Westteil des Kaukasus wurden bei örtlichen Angriffsunternehmungen beherrschende Bergstellungen und zahlreiche Kampfanlagen erstürmt. Kampfflugzeuge bombardierten Stadt und Hafen Tuapse. Am Terek-Abschnitt wurden starke Angriffe unter Vernichtung feindlicher Panzer abgewiesen. Deutsche motorisierte Truppen vernichteten in der Kalmückensteppe einen feindlichen Stützpunkt und brachten Gefangene und Beute ein. Südlich Stalingrad blieben örtliche Angriffe der Bolschewisten im Abwehrfeuer rumänischer Truppen liegen. In Stalingrad nahmen Stoßtrupps in harten Kämpfen weitere Häuserblocks. Feindliche Gegenangriffe wurden abgewiesen und Bereitstellungen durch zusammengefaßtes Artillerie- und Flakfeuer und durch Sturzkampfflieger zerschlagen. An der Don-Front wehrten deutsche und verbündete Truppen örtliche Angriffe des Feindes ab und warfen ihn im Gegenstoß auf seine Ausgangsstellungen zurück. Deutsche und rumänische Luftstreitkräfte flogen bei Tag und Nacht Angriffe gegen feindliche Truppenansammlungen. — Im mittleren Frontabschnitt vernichteten Stoßtrupps eine Anzahl Kampfstände. Die Luftwaffe setzte ihre schweren Angriffe gegen das rückwärtige Gebiet des Feindes fort. Angriffe des Feindes südostwärts des Ilmensees und am Wolchow scheiterten.

Die Sowjets verloren in der Zeit vom 1. bis 10. November 282 Flugzeuge, davon 218 in Luftkämpfen, 33 durch Flakartillerie der Luftwaffe und elf durch Verbände des Heeres. Der Rest wurde am Boden zerstört. Im gleichen Zeitraum gingen 18 eigene Flugzeuge verloren.

In der Marmarica griff der Feind am 13. November mit unverminderter Stärke in breiter Front an. Die deutsch-italienischen Truppen haben nach Zerstörung aller militärischen Anlagen Tobruk planmäßig geräumt. Kampfflugzeuge bombardierten britische Kolonnen auf dem Halfaya-Paß. — In den Gewässern von Bougie versenkten Kampfflieger ein Handelsschiff von 6 000 Bruttoregistertonnen. Zwei feindliche Kreuzer und fünf große Transporter wurden mehrfach getroffen. Die Vernichtung eines Kreuzers ist wahrscheinlich. Verladeeinrichtungen und Lagerhallen des Hafens Bougie wurden zerstört.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben deutsche Unterseeboote im Angriff gegen die amerikanisch-britischen Landungsstreitkräfte in Nordwestafrika und in der Atlantikschlacht den feindlichen Kriegs- und Transportflotten erneut ungewöhnlich schwere Verluste zugefügt. Sie versenkten im Eismeer, im Nordatlantik, vor der kanadischen Küste, in der Karibischen See, bei den Kap Verdischen Inseln, im Golf von Guinea und im Seegebiet östlich von Kapstadt aus gesicherten Geleitzügen und in Einzeljagd zwanzig Schiffe mit zusammen 119 000 BRT sowie einen Zerstörer. Zwei weitere Schiffe wurden torpediert. Im westlichen Mittelmeer vernichteten sie aus der britisch-amerikanischen Transportflotte wieder zwei Transporter und einen Großtanker von zusammen 20 000 Bruttoregistertonnen, sowie einen Zerstörer, so daß sich die Erfolge der Unterseeboote vor den Küsten von Algier und Marokko auf elf Transporter mit 99 100 BRT erhöht haben.

Seit der Sondermeldung vom 9. November hat die Unterseebootwaffe im Mittelmeer und auf dem atlantischen Kriegsschauplatz 31 Handelsschiffe mit zusammen 218 100 BRT versenkt und weitere sechs durch Torpedotreffer beschädigt. Daneben wurden seit dem 9. November zwei britische Kreuzer und vier Zerstörer versenkt, ein Flugzeugträger, ein Zerstörer und eine Korvette beschädigt.

Neue Ritterkreuzträger

□ **Berlin**, 16. Nov. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Richard Schmidt, Major Josef Graßmann, Hauptmann Köhne und Feldwebel Siegler.

Heldentod eines Ritterkreuzträgers

□ **Berlin**, 16. Nov. In einem Berliner Lazarett starb an den Folgen schwerer an der Ostfront erlittener Verletzungen der Ritterkreuzträger Leutnant Hans Fuß, ein erfolgreicher Jagdflieger.

Finnische Sternwarte entdeckte neuen Kometen

≠ **Helsinki**, 16. Nov. Ein Komet 13. Größe, dessen Lichtstärke in den nächsten Wochen noch zunehmen wird, wurde in der Nacht zum 6. November von der Sternwarte der Universität Turko entdeckt. Von den in diesem Jahre entdeckten vier Kometen hat allein die Sternwarte in Turko drei gefunden.

Sofia. Aus Anlaß des Heldengedenktages, den Bulgarien am Sonnabend beging, hielt der Kriegsminister auf dem Sofioter Militärfriedhof eine Rede.

Große japanische Marine-Erfolge!

370 Kriegsschiffe versenkt oder beschädigt – 3744 Flugzeuge vernichtet

△ **Tokio**, 16. November. **Domei meldet aus Kreisen, die der Kaiserlichen Marine nahestehen, daß seit Ausbruch des großostasiatischen Krieges bis zur letzten Verlautbarung des Kaiserlichen Hauptquartiers am Sonnabend die japanischen Marinestreitkräfte insgesamt 370 feindliche Kriegsschiffe versenkt oder beschädigt haben. Ferner wurden 897 Transportschiffe versenkt, beschädigt oder aufgebracht. Außerdem wurden acht Kriegsfahrzeuge aufgebracht und mehr als 3744 feindliche Flugzeuge abgeschossen oder zerstört.**

Die Zusammenstellung lautet im einzelnen wie folgt:

Kriegsschiffe versenkt: 9 Schlachtschiffe, 13 Flugzeugträger, 38 Kreuzer, 39 Zerstörer, 3 Fahrzeuge besonderer Verwendung, 89 U-Boote, 8 Kanonenboote, 5 Minenleger, 7 Minensuchboote, 9 Torpedoboote, 16 andere kleine Fahrzeuge, 3 Hilfsschiffe, 2 Schiffe unbekannter Art.

Kriegsschiffe beschädigt: 9 Schlachtschiffe, 4 Flugzeugträger, 20 Kreuzer, 18 Zerstörer, 2 Fahrzeuge besonderer Verwendung, 39 U-Boote, 6 Kanonenboote, 2 Minenleger, 1 Minensuchboot, 2 Torpedoboote, 24 andere kleine Fahrzeuge, 2 Hilfsschiffe.

Aufgebrachte Schiffe: 2 Kanonenboote, 2 Minensuchboote, 2 Torpedoboote, 2 weitere kleine Fahrzeuge.

Die Zahl der versenkten oder beschädigten Transporter beläuft sich auf 394, die der aufgebrachten auf 503.

Störflüge nach Burma vereitelt

△ **Tokio**, 16. Nov. Oberst Nakao Nahagi, ein Sprecher des Heeres im Kaiserlichen Hauptquartier erklärte auf der Konferenz der Gouverneure, daß japanische Luftangriffe in der zweiten Oktoberhälfte auf die feindlichen Luftstützpunkte Tinsukia in Assam und Chittagong in Bengalen, bei denen mehr als 50 feindliche Flugzeuge vernichtet wurden, die Versuche des Feindes, durch einen Guerillakrieg aus der Luft die Ruhe und Ordnung in dem unter japanischer Militärverwaltung stehenden Burma zu stören, vollkommen ereitelt haben.

Kein Tag ohne neue Alarmmeldungen!

△ **Bangkok**, 16. Nov. Die neuesten Meldungen über die Lage in Indien besagen, daß das Postamt in Karnipasa (Bengalen) in Brand gesteckt wurde. In Lucknow verließen zahlreiche Studenten zum Zeichen des Protestes gegen die britische Blutherrschaft während der Vorlesung die Universität; in der Stadt wurden große Demonstrationen veranstaltet; ein Verwaltungsbüro der Stadt wurde niederbrannt. In Karatschi explodierte wieder eine Bombe.

Die britische Polizei entdeckte in einem Dorf in der Nähe von Bombay einen geheimen Rundfunksender. Als die Polizei das Haus betrat, in dem der Sender aufgestellt war, waren zwei Kinder damit beschäftigt, die Sendeeinrichtungen zu zerstören. Die Kinder wurden festgenommen. — In Ahmedabad sind weitere Amtsgebäude durch Brandstiftung teilweise zerstört worden. In Jalapur fand man drei Eisenbahnangestellte tot auf. In Dacca (Provinz Bengalen) explodierte in dem Haus eines Polizeioffiziers eine Bombe. Politische Demonstrationen in Karatchi fanden am Freitag wieder in größerem Maße statt.

Isländische Regierung zurückgetreten

□ **Kopenhagen**, 16. November. Nach einer Meldung des englischen Nachrichtendienstes ist die isländische Regierung zurückgetreten. Das zurückgetretene Kabinett war eine konservative Minderheitsregierung unter Olafur Thors, des Führers der Selbständigkeitspartei, die bei den Wahlen am 18. Oktober 20 (statt vorher 27) von 52 Alting-Mandaten erhielt.

Neues in Kürze

Madrid. General Yague wurde zum Befehlshaber der 10. Division, die ihren Standort in Spanisch-Marokko hat, ernannt.

Berlin. Die britische Luftwaffe büßte bei Einflugversuchen in die besetzten Gebiete am 13. November wiederum fünf Jagd- und Bombenflugzeuge ein.

Rom. Ein neuer „Humanitäts"-Akt der britischen Seeräuber ereignete sich im Mittelmeer, wo ein englisches Kriegsschiff französische Flüchtlinge aus Marokko abknallte.

Stockholm. Auch Brasilien, Panama und Honduras haben die diplomatischen Beziehungen zu Frankreich abgebrochen.

Berlin. Reichsminister Dr. Goebbels sprach vor 1000 Offizieren und Offiziersanwärtern einer Artillerieschule.

Berlin. Japanische Flugzeuge griffen in der Zeit vom 10. bis 12. November kleinere amerikanische Flotteneinheiten an, die in das Seegebiet der Salomon-Inseln vorgestoßen waren. Der amerikanische Schwere Kreuzer „San Francisco" sowie ein amerikanischer Zerstörer wurden schwer beschädigt.

Tokio. Nach einer Meldung des Oberkommandos der japanischen Expeditionsarmee in China haben die Japaner allein in der letzten Woche 3 000 Mann der feindlichen Armee in der Schantung-Provinz vernichtet.

Bangkok. Zwischen dem 8. und 11. November tobte ein heftiger Taifun im südlichen Teil Thailands. Durch die damit verbundene Hochflut wurde einiger Schaden angerichtet.

Bombay. Bei der Ueberschwemmungskatastrophe in Bengalen sind 10 000 Todesopfer zu verzeichnen.

Preßburg. Das slowakische Parlament wurde für den 19. November zu seiner 100. Sitzung einberufen.

Wien. Am Sonnabendvormittag traf der Transport mit den Palästina-Deutschen, die auf dem Austauschweg ins Reich zurückkehren und seit 14 Tagen unterwegs waren, wieder in die Heimat ein. Der Transport wurde in Wien willkommen geheißen.

Berlin. In der Woche vom 8. bis 14. November wurden insgesamt 364 100 BRT feindlichen Versorgungsschiffsraums versenkt.

Berlin. Bei dem Marsch durch das bisher unbesetzte Frankreich legte eine Grenadierkompanie in noch nicht dreißig Stunden rund 400 Kilometer zurück.

Tokio. Der große Unterseetunnel, der das japanische Hauptland mit der Insel Kyushiu verbindet, wurde am Sonntag früh dem allgemeinen Verkehr übergeben. Drei Millionen Arbeiter schufen das Werk in sechs Jahren.

Vigo. USA-Generalstaatsanwalt William Walsh verlangte in einer Rede, daß die USA nach dem Kriege große Teile der Welt unter eine amerikanische Polizeikontrolle nehmen.

Wir hören im Rundfunk:

Montag. Reichsprogramm: Schöne Stimmen und bekannte Instrumentalisten von 15.00 bis 16.00 Uhr, Lied- und Klaviermusik klassischen Gepräges. Von 16.00 bis 17.00 Uhr weniger bekannte Unterhaltungsklänge der Gegenwart, darunter Melodien aus Mark Lothars „Schneider Wibbel" und Pataxos Walzer aus dem Titanic-Film. Heitere Musik erklingt von 17.15 bis 18.30 Uhr. Die beliebte Sendung „Für jeden etwas" von 20.20 bis 22.00 Uhr wird mit einem besonders ausgewählten Programm zum 100. Male dargeboten. Deutschlandsender: „Musik zur Dämmerstunde" von 17.15 bis 18.30 Uhr. Maria Toll, Reinhold Ohse, Eduard Kandl, Winfried Wolf, Erich Rose widmen sich zusammen mit der Singgemeinschaft Rudolph Lamy und dem Kammerorchester des Deutschen Opernhauses in der Sendung „Klassischer Humor und Tanz" von 20.15 bis 21.00 Uhr dem Schaffen Carl Maria von Webers. Hans Pfitzner dirigiert von 21.00 bis 22.00 Uhr Werke von Schumann, Weber und seine Vorspiele zu Ibsens „Fest auf Solhaugh"

Der Pokal will nicht nach Schalke!

Wieder einmal kreiselte sich der Meister im Endspiel fest – 2:0 für München!

Das Endspiel um den Herausforderungspreis des Reichssportführers endete im Berliner Olympiastadion mit dem verdienten 2:0 (0:0)-Sieg des TSV 60 München über den Deutschen Meister FC Schalke 04. Es war unter wenig günstigen äußeren Umständen, besonders nach der Pause ein flotter Kampf, den die Münchener zäh und mit schönem Einsatz durchstanden. Schon in der ersten Hälfte zeigten die Bayern vor dem großen Namen des Gegners wenig Respekt und als sie ihre Befangenheit ganz abgestreift hatten, wuchsen sie immer mehr über sich hinaus. Die letzte Viertelstunde vor der Pause waren die Schalker ganz auf die Verteidigung beschränkt. Das Schalker Spiel hat auch nach der Pause noch nicht den großen Schwung. Dagegen spielen sich die 60er in eine immer bessere Form hinein. In der 38. Minute ist es dann auch Willimowski, der erfolgreiche Torschütze der deutschen Nationalmannschaft der den ohne Fehl und Tadel haltenden Flotho zum ersten Mal schlagen kann. Die Schalker haben nun die große Gefahr erkannt. Aber sie lassen dennoch nicht vom „Kreiseln" ab. Eine Minute vor dem Abpfiff des umsichtigen Schiedsrichters Multer (Landau) steht der große Erfolg des TSV 60 endgültig fest. Der Linksaußen Schmidhuber setzte mit einer weiten Vorlage nach, umspielte den sich ihm entgegenstellenden rechten Läufer Bornemann und erzielte mit überlegten und wuchtigem Schuß den zweiten Treffer.

Ein Kampfspiel mit guten Leistungen

Beide Mannschaften boten den rund 80 000 Zuschauern, unter denen besonders unsere Soldaten der drei Wehrmachtteile stark vertreten waren, zweifellos ihr Bestes. Die für die Meisterelf gehegten Befürchtungen, daß die kämpferische und ehrgeizige Art der Münchener den Schalkern nicht liegen würde, haben sich erfüllt. Wohl zeigt Schalke sein schönes und immer wieder bewundertes Kurzpaß-Spiel, aber es war diesmal nicht so abgerundet und vollendet. Dadurch wurde der Gegner nicht wie erwartet gehetzt und geschwächt, vielmehr bäumten die Münchener in ihrem nicht unterzukriegenden Siegeswillen immer stärker zu einer erfolgreichen Gegenwehr auf. So scheiterten die Westfalen diesmal an ihrer eigenen Unzulänglichkeit. Viele kleine Fehler, die sich aus ungenauem Zusammenspiel ergaben, führten zu einer vielleicht zu vermeidenden Niederlage. Der TSV 60 München war an diesem Tage das stärkere Mannschaftsgefüge. Seine elf Spieler wuchsen zu einem organischen Ganzen zusammen und sie krönten ihr mannschaftliches Spiel durch einen ersten Sieg im Wettbewerb im großdeutschen Fußballpokal, den der Stifter, Reichssportführer von Tschammer und Osten, der glückstrahlenden Elf persönlich überreichte.

Die erste, torlose Halbzeit

Die Münchener eröffneten mit ihrem Anstoß das Spiel und bereits die ersten Minuten lassen erkennen, daß die Bayern wenig Respekt vor dem großen Namen und dem vielgepriesenen Können der Meisterelf bezeigen. Flotho wird sogar weit mehr von den sehr angriffslustigen Münchener Stürmern als sein Gegenüber beschäftigt. Willimowski kann erst im letzten Augenblick durch Tibulski vom Ball getrennt werden. Wohl bedeutet ein Freistoß für Schalke eine Gefahr für München, aber der von Szepan geschossene Ball prallt an der schnell gebildeten „Mauer" ab. Eppenhoff setzt im Anschluß daran den Ball knapp neben den Pfosten. Dem Schalker Kurzpaß fehlt an diesem Tage die letzte Genauigkeit, besonders die beiden Außenläufer spielen die Bälle im freien Raum immer wieder in die Münchener Abwehrbeine hinein. Bei einem weiteren Freistoß klatscht Flotho das Leder einem Münchener Stürmer vor die Füße, aber fast im gleichen Augenblick stürzt der Schalker Schlußmann nach vorn und schlägt Willimowski die Kugel vom Fuß weg. Einer der wenigen Höhepunkte der ersten Spielhälfte ergibt sich im Anschluß an die erste Ecke für Schalke, die schlecht hereingegeben, wirkungslos verpufft. Flotho fällt durch sein geschicktes Stellungsspiel auf. Einen abgefangenen Ball schlägt er nach vorn zu Szepan. Der „blonde Fritz" schießt zu frühzeitig so daß Kaiser parieren kann. Kallwitzki jagt heran, gibt hoch zu Szepan, doch dessen Kopfball wird eine neue Beute von Kais, der sich dadurch auszeichnet bewährt. Alles wartet auf einen Umschwung bei Schalke, aber der bleibt aus, vielmehr spielen die Münchener beflügelter. Zwar kann Krückeberg den erfahreneren Flotho nicht überlisten, aber die letzte Viertelstunde steht ganz im Zeichen der 60er. Krückeberg trifft mit gutgemeintem Schuß das Außennetz, während später Willimowski über den am Boden den Ball haltenden Flotho von Janda unschädlich macht. Die Schalker Angriffe sind meist schon vor dem Strafraum der Gäste zum Stehen gekommen. Der linke Flügel Urban-Kuzorra hemmt mit seiner Umständlichkeit sehr das Spiel. Die Münchener sind bis zum Schluß weitaus gefährlicher und voller Tatendrang, ohne aber zum gewünschten Erfolg zu kommen, immerhin errechnen sie, daß selbst Szepan in den letzten Minuten bis zum Pausenpfiff hinten aushelfen muß.

Zwei Tore durch Willimowski und Schmidhuber

Nach der kurzen Pause beginnt Schalke mit etwas größerem Schwung, aber die Schalker machen den Fehler nach vielen recht wirksamen und technisch glänzend durchgeführten Ballzügen sich im gegnerischen Torraum zusammenzudrängen. So kommt es daß die vorbildlich kämpfenden „Löwen" zwar oft ausgeschaltet scheinen aber dann doch wieder Zeit finden eine neue Abwehrstellung zu erlaufen. Damit bleibt die ganze Spielkunst der „Knappen" fruchtlos im Münchener Strafraum hängen. Als nach einer Viertelstunde die 60er den Angriff endgültig abgeschlagen haben, kommt ihr weit mehr auf Raumgewinn angelegtes Spiel wieder bestens zur Geltung. Lange Zeit vergeht jedoch ehe die Zuschauer wieder richtig warm werden. Auch der verwirrendste Schalker Wirbel hat den Münchenern weder die Nerven noch die Kraft genommen und in der 38. Minute fällt die von vielen Zuschauern schon lange erwartete Entscheidung zugunsten der „Löwen". Schalkes Abwehrlinie wird schulmäßig auseinandergerissen, denn von links fliegt der Ball weit nach rechts und dann zur Mitte, wo Krückeberg und Willimowski freistehen. Der in Länderspielen so erfolgreich gewesene Willimowski steht schließlich frei vor Flotho und schlägt den Ball für den machtlosen Schalker Torhüter unhaltbar leicht mit sicherem Spitzstoß in die Ecke. Die Meisterelf ist durch diesen Erfolg des Gegners mächtig aufgepulvert aber es dauert nicht lange dann fällt man wieder in das alte und liebgewordene „Kreiselspiel" zurück. Unstreitig hat aber das Spiel nun seinen Höhepunkt erklommen. Die Münchener stemmen sich erfolgreich gegen die Torgelüste der „Knappen" und ihre nimmermüde Einsatzbereitschaft erhält ihren schönsten Lohn. Eine Minute vor dem Ende kommt der Linksaußen Schmidhuber in den Besitz eines weit vorgelegten Balles. Er kurvt nach innen, läßt den angreifenden Läufer Bornemann stehen und zielt genau und wuchtig, für Flotho zum zweiten Male unhaltbar.

Niederrhein erobert den Reichsbundpokal

Am Uhlenkrug in Essen hatten sich gestern 25 000 Besucher eingefunden, die den Endkampf um den Reichsbundpokal zwischen Niederrhein und Nordmark miterleben wollten. Es kam zu einem großen Spiel und zu einem verdienten 2:1-Sieg des Niederrheins, der bereits in den ersten Minuten den Verteidiger Bastke durch Verletzung verlor und so bis zum Schlußpfiff nur zehn Leute im Felde hatte. Es wurde ein Abschied vom Reichsbundpokal den die vielen Zuschauer so leicht nicht vergessen werden.

Der Niederrhein marschierte mit Jürissen, Dziarstek, Bastke, Nowak, Scholz, Wimmer, Winkler, Groß, Rosenbauer, Bertz und Arens auf, während die Nordmark mit Kowalkowski, Adamkiewicz, Miller, Seeler, Rohde, Bergmann, Melkonian, Heibach, Boller, Linken und Kühl eine sehr gute Vertretung entsandt hatte. Der Niederrhein griff stürmisch an lang und flach legte Wimmer den Ball nach rechts hinüber. Winkler schoß vor die Latte, aber Groß konnte im Nachschuß zum 1:0 in der 2. Minute einsenden. Bastke mußte wegen Verletzung ausscheiden, wofür Bertz in die Verteidigung zurückgenommen wurde. Die Nordmark drückte dann stärker, aber Niederrhein wehrte sich tapfer. In der 42. Minute ist es dann aber doch passiert. Der kleine Heibach schoß den Ausgleich aus einem Gedränge heraus. Nach der Pause kommt Bastke auch nicht wieder. Obwohl der Nordmark-Angriff immer stärker und stärker stürmt, hält sich die Abwehr des Niederrheins sehr gut. Besonders Jürissen zeigt sich als ein Klassehalter. Der Essener Arens zieht plötzlich auf und davon, aber knapp fegt der Ball am Nordmark-Gehäuse vorbei. Der Niederrhein kommt immer besser in Schwung und in der 37. Minute ist es passiert. Als Nowak einen Strafstoß in den Strafraum legt, baureckt sich Rosenbauer hoch und köpft sicher zum 2:1 ein. Verzweifelt hat die Nordmark zum Endspurt aus, aber dem Niederrhein ist der Reichsbundpokal nicht mehr zu entreißen!

Fußball aus dem Reich

Auswahlspiele: In Erfurt: Gau – Mitte – Kurhessen 4:2 (2:0). In Königsberg: Ostpreußen – Niederschlesien 3:5 (3:3) **Berlin/Mark Brandenburg:** SV Marga – Blau-Weiß 1890 2:3. **Oberschlesien:** Spvg. Bismarckhütte – 1. FC Kattowitz 7:2. Borw. Rasensport Gleiwitz – Germania Königshütte 2:2, Beuthen 09 – TuS Lipine 1:7. **Sachsen:** Dresdner SC – Hertha Berlin BSC (Freundschaftsspiel) 4:0 **Mitte:** BfB 96 Halle – Spvg. Zeitz 3:2 **Hamburg:** Viktoria Hamburg – Viktoria Wilhelmsburg 3:1. **Schleswig-Holstein:** Borussia Kiel – Fortuna Glückstadt 2:2. Reichsbahn Neumünster – Kilia Kiel 2:3 **Südhannover-Braunschweig:** Reichsbahn Eintr. Hannover – Spvg. Göttingen 3:1. Arminia Hannover – Eintr. Braunschweig 1:6. MSV Celle – Linden 07 6:3. Hildesheim – Hannover 96 1:2. **Weser-Ems:** Sportfr. Bremen – BfL Osnabrück 3:0. TuS 97 – Osnabrück – Werder Bremen 1:6. BV. Oldenburg – Bremerhaven 93 0:3. **Köln-Aachen:** Pingst 05 – Spvg. Köln-Sülz 07 1:0. **Moselland:** FK Niederkorn – Schwarz-Weiß Esch 2:1. TuS Neuendorf – Moselland Luxemburg 4:2. **Hessen-Nassau:** Rot-Weiß Frankfurt M. – Kickers Offenbach 1:3. FSV Frankfurt M. – FC 93 Hanau 5:1. Spvg. Neuisenburg – Eintr. Frankfurt M. 1:0. **Westmark:** TSG Ludwigshafen – FV Saarbrücken 0:1. FV Metz – FC Kaiserslautern 1:0. TSG 89 Oppau – Borussia Neunkirchen 2:7. **Baden:** BfL Neckarau – Phönix Karlsruhe 8:0. FV Daxlanden – FC Rastatt 3:0. **Elsaß:** FC 93 Mülhausen – RSG Straßburg 2:0. SS Straßburg – SV Schlettstadt 5:0.

Schwelz schlug Schweden 3:1

In einem Kampf, der vor 28 000 Zuschauern in Zürich fast durchweg ausgeglichene Leistungen brachte, blieb die Schweizer Fußballelf über Schwedens Nationalmannschaft mit 3:1 (1:0) Toren siegreich. Dieses überraschende Ergebnis hebt den kürzlich in Bern mit 5:3 über die Schweiz errungenen deutschen Sieg noch höher denn die Schweden spielten in der gleichen Aufstellung mit der sie Deutschland in Berlin geschlagen hatten während die Schweiz nur einen Mann im Sturm ausgewechselt hatte. Leiter des Kampfes war Dr. Bauwens (...n) der auch diesmal wieder sicher in allen Phasen entschied.

Deutscher Ringersieg gegen Ungarn

Der Doppelländerkampf im Ringen zwischen Deutschland und Ungarn wurde am Sonnabend im Nibelungensaal des Mannheimer Rosengartens mit der Begegnung im freien Stil eingeleitet. Die deutsche Staffel übertraf sich hier selbst und landete mit 5:2 Punkten einen unerwartet klaren Sieg. So überlegen wie das Ergebnis besagt, waren die deutschen Ringer allerdings nicht, wenn auch der Gesamtsieg als durchaus gerecht anzusprechen ist.

Für den einzigen entscheidenden Sieg und damit auch eindrucksvollen Abschluß des Abends sorgte Uffz. Hornischer (Nürnberg), der den ungarischen Schwergewichtler Vitalis schon nach 3½ Minuten auf die Schultern brachte. Weitere Siegpunkte für Deutschland holten Pulheim (Köln) im Bantamgewicht Uffz. Nettesheim (Köln) im Leicht. Gefr. Schäfer (Ludwigshafen) im Mittel- und Obli Ehret (Ludwigshafen) im Halbschwergewicht. Die beiden Erfolge für Ungarn erkämpften Europameister Toth im Feder- und Kimiesi im Weltergewicht.

Sieg auch im klassischen Stil

Auch das zweite Treffen des Doppelländerkampfes im Ringen gegen Ungarn in Mannheim erbrachte im klassischen Stil einen deutschen Sieg. Mit 4:3 Punkten wurden die Ungarn geschlagen, wobei Pulheim Nettesheim Schäfer und Hornischer die Erfolge erzielten. Im Gesamtergebnis blieb Deutschland also mit 9:5 Punkten siegreich.

Um den Kriegserinnerungspokal des Gaues

Die Spiele um den Kriegserinnerungspreis des Gaues wurden gestern mit der zweiten Runde durchgeführt. Dem Ausscheiden der Wanne-Eickeler Mannschaften folgten nun auch restlos die Herner Mannschaften, die alle auf der Strecke blieben. Die Ergebnisse lauten: Germania Herne – SC Dahlhausen 2:3 (1:1), BfB Gerthe – Spvg. Castrop 02 (kampflos für Gerthe) Blau-Weiß Castrop – Westfalia Bochum 4:0 (1:0). TuS Laer – Bfl Herne 7:2 (3:2) BV Herne-Süd – Teutonia Riemke 1:3 (0:0), Sportfreunde Schwerin – SC Constantin Herne (kampflos für Schwerin). TuS Harpen – Edelstahl Bochum (kampflos für Harpen).

1½ Millionen Menschen in Bengalen obdachlos

△ **Bangkok**, 16. Nov. Wie bekannt wird, wurden durch den Wirbelsturm, der am 16. Oktober — wie seinerzeit gemeldet — über große Teile der indischen Provinz Bengalen hinwegbrauste und 11 000 Menschen das Leben kostete, fast 700 000 Wohnstätten zerstört. Rund 1,5 Millionen Menschen sind obdachlos

Sowjetischer Bomber landete auf finnischem Flugplatz

× **Stockholm**, 16. Nov. „Aftonbladet" meldet aus Helsinki, daß ein sowjetischer Bomber kürzlich versehentlich auf einem finnischen Flugplatz landete. Als die Besatzung das Versehen entdeckte und zu entkommen versuchte, wurde das Flugzeug abgeschossen, wobei sechs Mann der Besatzung umkamen.

Spielvereinigung doch noch gestolpert!

Im letzten Spiel der ersten Serie gab es gegen Westfalia Herne eine 1:2-Niederlage

Im Gau Westfalen richteten sich die Blicke der Fußballanhänger wohl in erster Linie nach Röhlinghausen, wo die Spielvereinigung im letzten Spiel der ersten Serie gegen Westfalia Herne antreten mußte und das Vorhaben hatte, durch einen Sieg über die Herner die erste Spielserie ungeschlagen abzuschließen. In diesem Falle wäre die Spielvereinigung mit 17:1 Punkten in die „Halbzeit" gezogen und weiterhin ein sehr ernster Mitbewerber der Schalker im Kampf um den Titel des Gaumeisters gewesen. Unerwartet stolperten die Grün-Schwarzen aber ausgerechnet im letzten Spiel. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Herner, die knapp mit 2:1 siegten auch eine fast friedensmäßige Elf aufboten. Wenn aber Röhlinghausen diese Niederlage rechtzeitig übersteht, dann ist noch nichts verloren. Die beiden Neulinge TuS Horst-Emscher und Arminia Marten lieferten sich an der Fürstenbergstraße einen spannenden Kampf. Bis zur Pause führten die Dortmunder Vorstädter überraschend 2:1, gerieten dann aber klar ins Hintertreffen und verloren noch mit 5:2. Im Hammer Revier lief der VfL Altenbögge zu seiner besten Form auf und schlug Arminia Bielefeld glatt mit 6:1.

Spvg. Röhlinghausen – Westfalia Herne	1:2 (1:0)
VfL Altenbögge – Arminia Bielefeld	6:1 (3:0)
TuS Horst-Emscher – Arminia Marten	5:2 (1:2)

Die Tabelle der Gauklasse

SpVg. Röhlinghaus.	9	7	1	1	27:10	15:3
Schalke 04	7	6	1	—	32:11	13:1
VfL 48 Bochum	9	5	2	2	29:14	12:6
VfL Altenbögge	8	5	—	3	28:21	10:6
Alemannia Gelsenk.	9	4	1	4	21:15	9:9
Arminia Bielefeld	9	4	—	5	23:26	8:10
Borussia Dortmund	7	2	2	3	21:20	6:8
TuS Horst/Emscher	8	2	1	5	18:28	5:11
Westfalia Herne	8	2	—	6	14:20	4:12
Arminia Marten	8	—	—	8	7:55	0:16

Die Spiele am 22. November

Westfalia Herne – TuS Horst-Emscher
Borussia Dortmund – VfL Altenbögge
Arminia Marten – FC Schalke 04 (?)

Tabellenführer schlägt TuS Holsterhausen 17:6

In der westfälischen Handball-Gauklasse empfing der Tabellenführer SSV Recklinghausen gestern TuS Holsterhausen und kam zu einem klaren 17:6-Sieg, nachdem er in der Pause bereits mit 10:2 im Vorsprung lag. Unerwartet kam die Niederlage von Eintracht Dortmund durch Reichsbahn Recklinghausen.

Eintracht Dortmund – Reichsbahn Recklinghausen	5:7
SSV Recklinghausen – TuS Holsterhausen	17:6
Sportring Gevelsberg – Reichsbahn Witten	6:4
Henrichshütte – TuS Hagen-Eilpe kampflos für Henrichshütte	

Amateure boxten in Westfalen

Westfalens Amateurboxer waren am Sonntag recht rege. Sie kämpften überall mit gutem Erfolg.

In Dortmund trennten sich Edelstahl und der Boxring 28 Gladbeck unentschieden 7:7. Die jungen Kämpfer verrieten recht gute Veranlagung. Im Hauptkampf besiegte der Westfalenmeister Kilmer (Körne) den jungen Gregori (Edelstahl) durch t. o. in der dritten Runde. Der Deutsche Jugendmeister Neuhaus (Edelstahl) wurde Punktsieger über Krebs (Post Düsseldorf).

Die Sportfreunde Katernberg stellten sich mit Meister Franz Koschir und August Fox in Unna vor und siegten mit 13:9 Punkten. 800 Zuschauer sahen den Deutschen Meister Koschir so übergelegen, daß der Ringrichter Schmitze 2 in der zweiten Runde in die Ecke schickte. Fox wurde Punktsieger über Grätsch. Mattern über Schulz. Karuschewski über Dupont und Riegel über Schimetzki 1.

Im vollbesetzten Kaiserhof in Herten wurde die Boxabteilung der heimischen Spielvereinigung mit 7:5 Punkten Sieger über Westfalia Scherlebeck. Nur Kohlpeppel wurde Punktsieger, alle anderen Kämpfe endeten unentschieden.

Außenseiter – heruntergewettet!

Spannende Trabrennen und allerlei „Ueberraschungen" in Gelsenkirchen

Einen spannenden Renntag erlebten gestern wieder einmal die zahlreichen Besucher der Gelsenkirchener Trabrennbahn. Mit dem Debutanten Optik ferner Abdazia Mona Doeres, dem gegen Gerta laufenden Trainingsgefährten Ende und Dacapo kamen eine Reihe von Außenseitern" zu Wort. Die Ueberraschungen zeigten in den Quoten aber auch eine unerwartete Kehrseite, die insofern einige Zweifel an der sportlichen Seite der Rennen aufkommen läßt als dem Publikum keine Verfolgung der Form einzelner Pferde möglich ist. Wenn vor einigen Wochen schon das Pferd Nienlus urplötzlich in glänzender Form auftauchte so gilt dies beispielsweise auch von Dacapo der in beinahe zwei Jahren keinen Sieg erreichte, nie etwas zeigte und gestern als Sieger ganze 38:10 unter 13 Pferden zahlte! – Bei den Internationalen lief ein Protest, weil Ministrator im Einlauf von dem Fahrer des Siegers Gun Martin (Buß) mit der Peitsche behindert worden sein soll. Wir lesen von den Berliner Rennen häufig, daß das die Rennleitung bzw. sogar die Rennbehörde alle diese Dinge schärfer ins Auge faßt. Im Interesse der Sache halten wir dies auch für Gelsenkirchen geboten!

Die gestrigen Ergebnisse: 1. Preis von Alverskirchen: 1. Optik (J. Weber), 2. Harthilde, 3. Raufbold. Sieg: 40 Platz 13, 14, 14. EW: 316:10. 2. Preis von Coesfeld: 1. totes Rennen zwischen Abdazia (K. Gillar) und Nußknacker (J. Weber), 3 Maffia. 4. Aachen. Sieg: 42 und 33 Platz: 25 und 16, 25, 24. EW: 304:10. 3. Preis von Everswinkel: 1. Mona (J. Döing), 2. Wattenmeer, 3. Bali 4 Irmgard. Sieg: 162. Platz: 22, 19, 21, 13. EW: 1704:10. 4. Preis von Gerleve: 1. Annchen (B. Kuhrmann), 2. Aprilmädel, 3. Dilla. Sieg: 65. Platz: 26, 20, 25. EW: 396:10. 5. Preis von Ahrle: 1. Ende (P. Panchow), 2. Lux, 3 Gerta. Sieg: 68. Platz: 16, 18, 17. EW: 384:10. 6. Preis von Kamen: 1. Gun Martin (H. Buß) 2. Miky Williams, 3. Ministrator. Sieg: 32. Platz: 18, 27. EW: 184:10. 7. Preis von Waltrop: 1. Doeres (B. Geuting), 2. Lucia 3. Aequator. Sieg: 36. Platz: 25, 26. EW: 372:10. 8. Oberwiese-Ausgleich: 1. Dacapo (F. Thomas), 2. Herbert June, 3. Marsilius W.. 4. Winzerin. Sieg: 38, Platz: 17, 26, 27, 21. EW: 696:10.

Spielart vom Start bis ins Ziel

Der Düsseldorfer Rennverein verabschiedete sich für dieses Jahr von seinen Freunden mit einem ausgezeichneten Programm. Im Gegensatz zu seinem Vorgänger behielten am Sonntag fast auf der ganzen Linie die Favoriten die Oberhand. Einen Doppelerfolg holten sich die Trainer A. Morawez mit Fackel und Stroppa sowie A. Brodo mit Wintersturm und Ginster.

Das Hauptergebnis der Karte bildete das Curt-von-Berghes-Rennen (12 000 RM.) in dem Tip top, Per asperum, Cyrillus und Alpenmaid am Start blieben. Spielart kam an der Spitze ab vor Hidalgo. Markomanne und Osterwunsch heizte ihre Gegner derart ein, daß ein Schlußangriff von Markomanne und Hildalgo, die der Siegerin erheblich Gewicht geben mußte, ohne Erfolg war.

1. Rennen: 1. Fackel (R. Schimoneck), 2. Heldenfee, 3. Träumerle. Sieg: 122, Platz: 25, 86, 18. EW: 2 704:10. 2. Rennen: 1. P. M. U. (2. Sauer), 2. Beerbusch 3. Pepi. Sieg 19, Platz: 12, 14, 14. EW: 76:10. 3. Rennen: 1 Lupine (E. Mäßig jr.), 2. Ich weiß, 3. Romade. Sieg: 32 Platz: 14, 17, 20. EW: 106:10. 4. Rennen: (als erstes gelaufen) 1. Stroppa (Heim, Schmidt), 2. Palmbeach, 3. Patriot. Sieg: 22, Platz: 11, 15. EW: 52:10. 5. Rennen: 1. Winterstorm (A. Broda), 2. Ideal, 3. Hovihar. Sieg: 40, Platz: 24, 23, 20. EW: 470:10. 6. Rennen: 1. Spielart (A. Schulte), 2. Markomanne, 3. Hildalgo. Sieg: 65, Platz: 16, 15, 18. EW: 240:10. 7. Rennen: 1. Ginster (G. Michael), 2. Altenesch, 3. Kamerad. Sieg: 36. Platz: 19, 16, 34. EW: 168:10. 8. Rennen: 1 Gestus (A. Lommatzsch), 2. Mentina, 3. Arman. Sieg: 40, Platz: 14, 14, 19. EW: 88:10.

Das Geheimnis der Caro-Dame

Roman von ROLAND MARWITZ

Copyright by Verlag Knorr & Hirth Kommanditges. München 1940

32. Fortsetzung

Lisa setzte sich auf die breite Sesselstütze und legte ihren Arm um die Lehne, wobei ihre Hand ein wenig den ergrauten Kopf Kurt Voges streichelte.

„Kurt!"

„Lisa?"

„Wir sind gerettet!"

„Was sagst du?"

„Wir sind gerettet! — Verzeih, ich darf nicht wir sagen. Also, du bist gerettet!"

„Nicht, daß ich wüßte, wieso? Für mich ist dies hier bindend." Er stieß die Knöchel seiner schlanken Hand auf das Papier, das seinen und Pablos Namen trug.

„Für Pablo Marda auch."

„Das glaube ich schon. Er hat nichts riskiert, als er seinen Namen daruntersetzte."

„Er hat alles verloren, Kurt. Er hat anerkannt, daß nach dem Hausgesetz der Murder, das für euch beide bindend ist, das Geld dem ältesten Sohne zufallen müsse."

„Allerdings. Und?"

„Er ist nicht der Aelteste, Kurt."

„Was redest du da, Lisa?"

„Du hast recht. Es ist besser zu handeln, als zu reden. Pablo Marda wollte auch handeln. Geht eigentlich ein Abendzug nach Berlin?"

„Was heißt das, Lisa?"

„Daß du mich zum Bahnhof bringen sollst, falls es noch irgendeine Möglichkeit gibt, jetzt nach Berlin zu fahren."

„Willst du mir nicht erklären, Lisa?"

„Nein, Kurt. Ich will nicht mehr reden. Nur wissen, ob irgendein Zug . . ."

„Es gibt noch eine sehr schlechte Verbindung. Du mußt zweimal umsteigen, glaube ich, und bist in den ersten Morgenstunden am Stettiner Bahnhof."

„Gut, Kurt. Können wir in zwanzig Minuten gehen?"

„Ich werde ein Taxi herbestellen, Lisa."

„Ich will es selbst tun. Ich muß ohnehin noch ein anderes Gespräch führen."

Plötzlich war Lisa eingefallen, daß Wolf vielleicht noch auf der Insel wäre. Dann brauchte sie nicht nach Berlin zu fahren. Sie meldete ein Gespräch mit der Pension in Kloster, in der sie gewohnt hatte, an und als die Klingel schellte, klopfte ihr doch das Herz. Wenn Wolf dort war . . ?

Nein, Herr Dr. Murde sei am selben Tage wie Fräulein Gerwin abgereist. Gerade heute sei ein Scheck für die Rechnung gekommen und die Bitte, man möge seinen großen Koffer packen und an die Berliner Adresse senden.

„Ich danke Ihnen, Fräulein Grete; auch meine Rechnung wird in ein paar Tagen bezahlt sein." Ein Abschiedswort, eine Bitte, das Gepäck betreffend, und dann legte Lisa auf. Vor dem Gartentor hupte ein Auto.

„Selbstverständlich werde ich dich begleiten, Lisa", sagte Kurt Voge, als sie an stillen Teichen und Anlagen vorbei zum Bahnhof fuhren.

„Selbstverständlich wirst du das nicht tun, Kurt. Ich fahre nämlich zu jemandem, bei dem ich dich wirklich nicht gebrauchen kann."

„Ach so, Lisa. Aber du kannst doch nicht nachts allein . . ."

„In einem gepolsterten Abteil sitzen? Doch Kurt, das kann ich. Und auch Wolf Murde gegenübertreten, allein, auch das vermag ich noch."

„Natürlich, Lisa. Ich vergaß . . ." Kurt Voge war für die wenigen Minuten, die ihnen noch verblieben, verstummt. Schweigend stand er vor Lisas Abteilfenster, den Hut in der Hand. Erst als der Zug sich in Bewegung setzte, zwang er sich zu ein paar Worten. „Ich danke dir für die Zeit, die du bei mir warst, Lisa. Leb wohl!"

„Ich werde noch oft sehr lange Zeit bei dir sein, Kurt, du brauchst nicht für die Ewigkeit Abschied zu nehmen."

„Aber du fährst noch zu deinem . . . zu dem Mann, den du heiraten wolltest!" Mit großen Schritten lief Kurt Voge neben dem Waggon dahin.

„Ja, aber zurück komme ich zu dem Mann, der mich heiraten will, Kurt!"

„Lisa!" Er lief nicht mehr. Er blieb an der Bahnsteigkante stehen.

„Auf Wiedersehen, Kurt!"

„Lisa!"

„In zwei Tagen!"

„Lisa!" Er stand, ein Taschentuch in der Hand. Aber er winkte nicht. Er sah nur diesem davonfahrenden Zuge nach, bis die roten Schlußlichter vom Dunkel geschluckt wurden, dann erst hob er das Tuch, strich sich damit über die Stirn und für den Bruchteil einer Sekunde über die Augenlider. Ja, es gab Ruß auf Bahnhöfen, und es konnte leicht . . .

Draußen vor der Anfahrt stand noch das Taxi, mit dem sie gekommen waren. „Zum Ratsweinkeller", sagte der Werftdirektor Kurt Voge, und er zahlte später mit einem Fünfmarkstück, ohne auf das Wechselgeld zu warten.

9.

Helge Bach hatte ihren Gästen nur Tee zu bieten, aber in weiser Voraussicht hatte der Maler Unkel, der mit seiner geschiedenen und seiner zukünftigen Frau gekommen war, eine große Flasche Kognak in der tiefen Tasche seines Ulsters verstaut gehabt. Unkel fand, daß der beste Tee noch einen Schuß Kognak vertragen könne. Der Maler war ein dicker, melancholischer Mann, der sich am Tanze nicht beteiligte, sondern abseits auf einem Hocker saß und zuweilen ein paar Linien auf ein Blatt Papier warf. Von seinem Namen hatte man ihm das l genommen. Er hieß ob seines Aussehens und ob seiner Melancholie allgemein Unke, und mit Unke signierte er auch seine Karikaturen, die bereits berühmt waren. Mit ihm war noch ein junger, schüchterner Mann erschienen, der schwärmerische Blicke auf Helge warf und dessen Namen Wolf Murde bei der Vorstellung nicht verstanden hatte. Helge nannte ihn „Bux" und „du", und Wolf Murde dachte, daß ihn beides vielleicht vor einer Stunde noch verstimmt hätte.

Jetzt aber war Argine gekommen, und in diesem kleinen Atelier schien es nur sie zu geben. Für ihn wie für die meisten der anderen. Helge blickte zuweilen ganz versunken auf Argine, und die beiden Frauen Unkes, die einstige und die zukünftige, die in Ermangelung von Männern oft und gut miteinander tanzten, zeigten auch keinerlei Eifersucht, als sie bemerken mußten, daß auch Unke sich kaum von dem Anblick Argines losreißen konnte.

Sie genoß ihre Schönheit und ihren Sieg, und sie schenkte allen ihr Lächeln, das immer ein wenig geheimnisvoll war, nur wenn sie auf Wolf Murde blickte, wurde sie zuweilen ernst.

„Wir wollen hinuntergehen und Sekt holen, Wolf", sagte sie einmal, als sie zusammen tanzten. „Ich glaube, nichts fehlt diesem Abend zur Vollkommenheit als Sekt."

Er erklärte, allein gehen zu wollen, aber sie bestand darauf, ihn zu begleiten.

Im Treppenhaus schlang sie die Arme um seinen Hals und küßte ihn wild. „Bist du mein?"

„Du weißt es Argine."

„Nichts weiß ich, als daß ich dich im Hause von Lisa wiederfand. Ich töte sie, wenn sie dich mir nehmen will."

„Sie will es nicht. Ich war nur gekommen, um Lisa noch einmal um Verzeihung zu bitten, ehe wir für immer voneinander Abschied nehmen. Aber sie war nicht da. Sie ist wohl überhaupt nicht in Berlin."

„Das ist gut. Sie soll nicht in Berlin sein. Sie soll immer möglichst weit fort sein, und du mußt nie eine Frau um Verzeihung bitten, Wolf. Du brauchst es nicht."

Wolf Murde lächelte. Er dachte an seine Mutter, und daß sie wohl kaum wie Argine denken würde.

„Du hast ein wunderbares Kleid an", sagte er ablend. „Es ist das schönste, das ich je gesehen habe, und ich hatte gar nicht bemerkt, daß du überhaupt Gepäck mitgenommen hattest."

„Aber ich habe es auch nicht mitgenommen, ich habe das Kleid gekauft, Wolf."

„Gekauft? Wann?"

„Als du fort warst. Ich sollte zwar schlafen, aber da fiel mir noch im Einschlafen ein, daß ich ja nichts anzuziehen hätte, wenn wir heute abend ausgingen. So habe ich mich in den Wagen gesetzt und bin zum Kurfürstendamm gefahren, um mir Schuhe, Strümpfe und ein Kleid zu kaufen. Das heißt, gekauft habe ich nur die Schuhe und di eStrümpfe. Für das Kleid hatte ich kein Geld mehr . . ."

„Aber du trägst es doch, Argine."

„Natürlich. Ich habe gesagt, daß ich Frau Doktor Murde wäre, und daß man meinem Mann die Rechnung schicken solle, Wolf —"

Fortsetzung folgt.

Aus der Heimat

Castrop-Rauxel, 16. November

Grenadiere des Führers

Wochenspruch der NSDAP (15.—21. 11. 1942):
„Von all unseren deutschen Soldaten trägt so wie einst auch heute die schwerste Last des Kampfes unsere Infanterie." Adolf Hitler.

In der höchsten kämpferischen und menschlichen Bewährung des deutschen Soldaten gibt es keine Unterschiede, und im Schatten des Opfertodes, in dem jeder Soldat mit dem Einsatz seines Lebens steht, um das ewige Leben des Volkes zu gewinnen, gibt es freilich keine Rangfolge. Wohl aber gibt es heute wie einst in der Vielzahl der Truppengattungen eine, der die Hauptlast des Kampfes und damit der größte Anteil am Siege und dam Ruhme zufällt: die Infanterie. Weil auch und gerade im modernen Kriege immer der lebendige Mensch in seiner totalen Bewährung die letzte Entscheidung der Kämpfe und Schlachten trägt, ist es in besonderem Maße der Infanterist, der ewige Marschierer und Stürmer, dessen Einsatz auch in diesem Kriege die Siege erringt oder bestätigt.

Wir verdunkeln heute von 16.41 bis 7.48 Uhr

Wenn das große Heldenlied dieses Krieges einmal angestimmt werden wird, so wird es zum guten Teil das Heldenlied des todesmutigen deutschen Infanteristen sein, der Tausende von Kilometern über einen ganzen Erdteil im Glauben an seinen Führer und sein Volk siegend marschiert ist, durch Staub und dörrende Hitze, durch Schlamm und Regen, der immer wieder gestürmt und gekämpft hat und auch den Kampf mit dem hinterhältigsten und gemeinsten Gegner wie auch mit dem schwersten Winter seit Menschengedenken bestanden hat.

Um den ewigen Marschierer, den deutschen Infanteristen dieses Krieges, und seine unaussprechliche Leistung vor der Nation zu ehren, hat der Führer ihm eben den stolzen historischen Namen Grenadier verliehen. Und so können die Männer der ruhmvollen deutschen Infanterie, deren Marschtritt Geschichte bedeutet, künftig als Kerntruppe der nationalsozialistischen Wehrmacht mit Stolz sich nennen: die Grenadiere des Führers.

Helle Punkte im Dunkel

Wenn man abends im Dunkel auf die Straße tritt, sieht man fortwährend helle Punkte aufblitzen. Es sind die Besitzer von Taschenlampen, die sich weiterleuchten. Nun kann man ihnen, wenn sie luftschutzwidrig handeln, nicht den Strom sperren, aber man kann mehr tun. Man kann ihnen die ganze „Anlage" abmontieren; d. h. jeder Polizeibeamte ist angewiesen, Taschenlampen mit weißem Licht zu beschlagnahmen und den Besitzer zur Bestrafung zu melden. Darum noch einmal: Blaues Licht für Taschenlampen!

Ja, es ist nun heute mal nicht anders! Früher schimpfte Mutti nicht schlecht, wenn der Vati abends „blau" nach Haus kam, und heute verlangt man amtlich auch von Mutti, wenn sie ihr Licht beim Heimweg in der Verdunklung leuchten lassen will, daß sie blau ist — — die Birne natürlich, was dachten Sie denn? —

Nicht wahr, wir alle wollen es uns nun endlich merken:

„Kehrst du im Dunkeln heim, sei immer
Blau deiner Taschenlampe Schimmer!"

Am 3. Opfersonntag 1,5 Millionen

Das vorläufige Ergebnis im Gau Westfalen-Süd

Auch der 3. Opfersonntag erbrachte im Gau Westfalen-Süd ein schönes Ergebnis. Nach den vorläufigen Feststellungen wurden 1 480 751,21 Reichsmark gespendet. Dieser Betrag wird sich auf 1½ Millionen Reichsmark erhöhen. Damit ist das Ergebnis des Opfersonntags im November des vergangenen Jahres um rund 375 000 Reichsmark überschritten worden.

Diese Zahl beweist eine erfreuliche Opferbereitschaft unserer südwestfälischen Volksgenossen, die den Appell des Führers, in diesem Jahre erst recht für das Winterhilfswerk zu spenden, verstanden haben. Der Führer sagte im Hinweis auf die schweren Opfern, die der deutsche Soldat unter kaum vorstellbaren Entbehrungen im Kampf bringt, daß die Heimat in diesem Jahre noch mehr als bisher verpflichtet ist, auch das Höchste an ihren Opfern zu geben. Daher müssen die Aufkommen der einzelnen Sammlungen gesteigert werden. Auch die Reichsstraßensammlung am übernächsten Sonntag soll uns bereit finden, dem Appell des Führers nachzukommen.

Tödlicher Verkehrsunfall

Am 12. November 1942, gegen 16.37 Uhr, wurde auf der Kirchlinder Straße in Castrop-Rauxel ein 5jähriges Kind von einem Straßenbahnzug der Linie 2 der Dortmunder Straßenbahn, als es die Fahrbahn überqueren wollte, erfaßt. Das Kind konnte erst nach Hochwinden des Triebwagens als Leiche geborgen werden.

Aus der erbrochenen Gartenlaube gestohlen

In der Nacht zum 1. November 1942 wurden nach Zertrümmerung des Vorhängeschlosses aus einer Gartenlaube an der Kremnade gestohlen: 1 Kultivator, 1 Schaufel, 1 Heugabel, 3 Harken und 1 Lodenjoppe. Angaben zur Ermittlung des Täters erbittet die Kriminalpolizei oder jede andere Polizeidienststelle.

Weihnachtsferien verlängert

Da die Regelung der in die Winterzeit fallenden Schulferien während des Krieges von der Versorgung der Schulen mit Heizstoff abhängen muß, hat der Reichserziehungsminister für die Volks-, Haupt- und Mittelschulen sowie für die Höheren Schulen unter Einrechnung der zehn Reiseferientage eine Verlängerung der Weihnachtsferien zugelassen. Schulschluß ist am 16. Dezember, der Unterricht beginnt wieder am 8. Januar. Es wird angestrebt, daß es Kohlenferien im kommenden Winter nicht geben wird.

Heute Versammlung des Groß- und Kleinhandels

Am heutigen Montag (16. 11.), 19 Uhr, führt die DAF im Saale Koopmann, Herne, Bahnhofstraße 1b, eine Versammlung für sämtliche Groß- und Kleinhandelsbetriebe des Großkreises Herne/Castrop-Rauxel durch, in der Gaufachabteilungswalter Spratte, Bochum, und Kreisfachabteilungswalter Weitz sprechen werden.

Der brennende Berg von Dudweiler

Ein Steinkohlenflöz schwelt seit 250—300 Jahren und was Goethe dazu zu sagen wußte

Am Sulzbach liegt im Saargebiet die Stadt Dudweiler, die durch einen bedeutenden Steinkohlenabbau sowie Gießereien, Holz- und Eisenindustrie in Wirtschaftskreisen wohlbekannt ist. Staunend betrachtet der Fremde die gewaltigen Förderanlagen und vernimmt mit Bedauern, daß auf der Grube Camphausen im Jahre 185 wackere Bergleute durch schlagende Wetter ums Leben kamen. Auf der Suche nach weiteren Sehenswürdigkeiten wird er alsbald auf den brennenden Berg bei Dudweiler hingewiesen, ein Steinkohlenflöz, das seit etwa 250—300 Jahren schwelt.

Schon Goethe hat dieses Naturwunder im Sommer 1770 aufgesucht und uns hierüber folgende eindrucksvolle Schilderung hinterlassen: „Wir traten in eine Klamme und fanden uns in der Region des brennenden Berges. Ein starker Schwefelgeruch umzog uns; die eine Seite der Höhle war nahezu glühend, mit rötlichem, weißgebranntem Stein bedeckt; ein dicker Dampf stieg aus den Klunsen hervor und man fühlte die Hitze des Bodens auch durch die dicken Sohlen. Ein so zufälliges Ereignis — denn man weiß nicht, wie diese Strecke sich entzündete — gewährt der Alaunfabrikation den Vorteil, daß die Schiefer, woraus die Oberfläche des Berges besteht, vollkommen geröstet daliegen, und nur kurz und gut ausgelaugt werden dürfen. Die ganze Klamme war entstanden, daß man nach und nach die calcinierten Schiefer abgeräumt und verbraucht hatte. Wir kletterten aus dieser Tiefe hervor und waren auf dem Gipfel des Berges. Ein anmutiger Buchenwald umgab den Platz, der auf die Höhe folgte und sich ihr zu beiden Seiten verbreitete. Mehrere Bäume standen schon verdorrt, andere welkten in der Nähe von anderen, die noch ganz frisch, jene Glut nicht ahnten, welche sich auch ihren Wurzeln bedrohend näherte. Auf dem Platze dampften verschiedene Oeffnungen, andere hatten schon ausgeraucht, und so glomm dieses Feuer bereits zehn Jahre durch alte zerbrochene Stollen und Schächte, mit welchen der Berg unterminiert ist. Es mag sich auch aus Klüften durch frische Kohlenlager durchziehen, denn einige hundert Schritte weiter in den Wald hinein gedachte man bedeutende Merkmale von ergiebigen Steinkohlen zu verfolgen; man war aber nicht weit gelangt, als ein starker Dampf den Arbeitern entgegendrang und sie vertrieb. Die Oeffnung war wieder zugeworfen; allein wir finden die Stelle noch rauchend."

Der Sage nach ist der berühmte Bergbrand durch ein Feuer entstanden, das sich um das Jahr 1770 ein unvorsichtiger Hirt anmachte. Wahrscheinlicher ist jedoch, daß er auf Selbstentzündung der mit Seinkohlen durchsetzten Halde zurückzuführen ist. Man darf sich den brennenden Berg von Dudweiler natürlich nicht als in hellen Flamen stehend vorstellen. Lediglich ein leichter Brandgeruch und aus den Felsspalten und Klüften hervordringender weißlicher Dampf verraten das seit Jahrhunderten unterirdisch fortschwelende Steinkohlenflöz. Auch sind die Temperaturen nicht mehr so hoch wie vor einigen Jahrzehnten. Unsere Großväter noch konnten in dem glühend heißen Gestein angeblich Eier und Kaffee kochen. Durch die Zersetzung des Berges unter beschränktem Luftzutritt wurden verschiedene Produkte wie Alaun, Bitter- und Haarsalz, Eisenvitriol, Salmiak, Schwefel, Porzellanjaspis und Tonschiefer erzeugt, die man frühzeitig auszubeuten verstand. Sie waren wohl auch die eigentliche Ursache dafür, warum man den Bergbrand nicht unterdrückte, sondern bis zur Gegenwart fortschwelen ließ.

Der Held von „U 9"

Drei englische Panzerkreuzer an einem Tage versenkt / Otto Weddigen zum 60. Geburtstag

Was Günther Prien, Herbert Schultze, Engelbert Endraß, Otto Kretschmer und Joachim Schepke für die Gegenwart, das bedeutete Otto Weddigen in den Jahren 1914/18 für das deutsche Volk. Einen kühnen Seehelden und ein wahres Vorbild an Pflichterfüllung, dessen fast legendäre Gestalt auch nach seinem tragischen Tode in der dankbaren Erinnerung der Nation fortlebte. Weddigens Glück und Wagemut waren einst geradezu sprichwörtlich und begeisterten namentlich die deutsche Jugend dazu, es ihm an Einsatzbereitschaft und aufopfernder Vaterlandsliebe gleichzutun.

Die Kriegstätigkeit des Seehelden, der am 15. September 1882, also vor nunmehr sechzig Jahren, zu Herford in Westfalen geboren wurde, begann mit einem ergebnislosen Erkundungsvorstoß in die Nordsee. Erst am 22. September 1914 schlug für das kleine Boot die große Schicksalsstunde. „U 9" bekam wenige Tage vorher den Befehl, bei Ostende feindliche Kriegsschiffe anzugreifen. Bald darauf erhielten das Führerschiff „Hamburg" der U-Bootsverbände und die deutsche Hochseeflotte den inhaltsreichen Funkspruch: „U 9" hat am 22. September zwischen sechs und neun Uhr vormittags im Quadrat 117 a, Zusatzzahl 6, drei englische Kriegsschiffe, vermutlich Panzerkreuzer, vom III. Panzerkreuzergeschwader, mit sechs Torpedos in den Grund gebohrt . . ." Niemand auf den Kommandobrücken und in den Funkstationen unserer Kriegsschiffe vermochte zunächst an diese Freudenbotschaft zu glauben, bis sich ihre Berechtigung herausstellte.

Otto Weddigen war mit seinem Boot unterwegs auf einen feindlichen Schiffsverband gestoßen und hatte tatsächlich kurz hintereinander die drei englischen Panzerkreuzer „Aboukir", „Hogue" und „Cressy" durch wohlgezielte Torpedoschüsse versenkt. Von der Besatzung von insgesamt 2400 Mann konnte nur der dritte Teil gerettet werden. Albions vermeintliche „Seeherrschaft" wurde durch diese Tat natürlich auf das schwerste erschüttert, zumal Weddigen mit seinem Boot trotz Verfolgung durch stärkste feindliche Kräfte glücklich den Heimathafen erreichen konnte.

Auch in der Folgezeit blieb „U 9" das Kriegsglück treu. Am 14. Oktober 1914 versenkte Otto Weddigen in der nördlichen Nordsee noch den englischen Kreuzer „Hawke" mit etwa 800 Mann Besatzung. Auf einem Floß brachten sich ein Offizier und zwanzig Mann — das Schiff war innerhalb von acht Minuten gesunken — als die einzigen Ueberlebenden in Sicherheit. Am 12. Januar 1915 gab dann Weddigen infolge einer Fußverstauchung das Kommando von „U 9" an einen anderen Seeoffizier ab und übernahm nach seiner Wiederherstellung später das große, neue Boot „U 29". Dieses wurde jedoch am 18. März 1915 bei einem Angriff auf die englische Hochseeflotte im Pentland Firth bei den Orkneys von dem britischen Schlachtschiff „Dreadnought" gerammt, wobei mit ihrem Kommandanten die gesamte Besatzung den Heldentod fand. Der Geist dieser tapferen Männer aber lebt in der neuen deutschen Kriegsmarine weiter.

Der Grosny-Oelbezirk

Südlich des Terek stehen die deutschen Armeen im zweiten nordkaukasischen Oelgebiet, in dem von Grosny. Diese Stadt selbst ist allerdings noch nicht erreicht, wohl aber der nordwestlich davon gelegene Ausläufer des Oeldistrikts mit der Oelstadt Malgobek. Er liegt in dem länglichen Landstreifen zwischen dem mittleren Terek und seinem Nebenfluß Sunsha, der auch von einem Stück der großen nordkaukasischen Bahn Rostow—Baku begrenzt wird, und im Süden von der zweiten, südlich ausbiegenden Strecke, die (mit Abzweiger) nach Wladikowkas und Grosny führt, sich bei Gudermes wieder mit jener vereinigt. Etwa auf der Nord-Südlinie Mosdok (am Terek) nach Wladikowkas ist Malgobek gelegen, wegen seiner reichen Oelschätze durch eine 30 Kilometer lange Stichbahn mit Mosdok verbunden. Das Quellgebiet ist erst neuerdings unter den Sowjets gefunden, viel später als die Quellen von Maikop und im eigentlichen Grosny. 1927 wurden die ersten Bohrungen vorgenommen, 1934 nennenswerte Oelmengen gefördert, die sich 1938 auf fast 1 Million Tonnen steigerten. Jetzt gilt das Gebiet in anreißerisch sowjetischem Jargon als das modernste und produktivste im ganzen Kaukasus. Bohrtürme und Oelraffinerien, Werkstätten für die gesamte, in Oelbetrieben arbeitende Bevölkerung, sind vorhanden. In Grosny selbst, noch etwa 70 Kilometer weiter östlich gelegen, wurden schon 1893 Naphthabetriebe eingerichtet. Sie liegen noch drei bis fünf Kilometer entfernt von der Eisenbahnstation. Sie vereinigen auf einer verhältnismäßig kleinen Fläche reiche Quellen, so daß 50 vH. des gesamten Oels hier aus Fontänen gewonnen werden. Das ganze Areal beträgt 2300 Hektar; der Reichtum wird auf 300—400 Millionen Tonnen geschätzt. Die Ausbeute betrug 1913 1,2 und 1923 1,5 Millionen Tonnen; sie hat sich weiter gesteigert. Fast die gesamte Produktion erfolgt durch die Gros-Neft. Sie beschäftigt 6200 Arbeiter, verbraucht 42 300 PS. Die Stadt Grosny ist autonom, im Tschetschenzengebiet gelegen, zu beiden Seiten des Flusses Sunsha, hat 70 000 Einwohner. Sie spielte in den letzten Bürgerkriegen eine große Rolle. In ihr ist im Jahre 1920 ein praktisches Naphthainstitut gegründet worden. In östlicher Richtung führt die Bahn weiter über Gudermes nach Machatsch-Kale am Kaspisee und Baku, nach Süden die Straße nach Dagestan, der östlichen Kaukasuslandschaft, hinein.

Arbeitstagung der Bäckermeister

Am Donnerstag abend kamen die selbständigen Bäckermeister des Kreises Herne/Castrop-Rauxel im Hotel Dorlöchter, Herne, zu einer Arbeitstagung zusammen, um einen Vortrag des Gauberufsreferenten, Abteilung „Das Deutsche Handwerk", Pg. Kritzler-Bochum, zu hören. Die Tagung wurde von dem Innungsobermeister Wilhelm Nagel eröffnet. Nach der Ehrung der gefallenen Berufskameraden gab der Redner zunächst einen Bericht über die Erfahrungen und Anregungen, die anläßlich der Brotproben im Gau Westfalen gemacht wurden und stellte fest, daß diese kaum zu Klagen Anlaß gaben. Das sei für die Bäckermeister ein erfreuliches Zeichen, denn sie seien ja auch Treuhänder des Staates, wie alle Handwerksmeister. Die Brotproben hätten auch dazu geführt, daß man sich näher und zu einem Gedankenaustausch gekommen sei. Konkurrenzneid dürfe in der heutigen Zeit nicht aufkommen; das sei auch ziemlich ausgeschlossen, denn jeder Bäckermeister habe nach den staatlichen Bestimmungen zu handeln. Gute und höfliche Bedienung der Kundschaft legte der Redner den Anwesenden besonders ans Herz. Es dürfen auch keine sogenannten Tauschgeschäfte gemacht oder Brot ohne Marken verkauft werden. Ueber Lohnstop, Behandlung der Lehrlinge, Gesellen, Verkäuferinnen, Jugendschutz, Berufserziehung und Ausbildung, Hausgemeinschaft, Unterkünfte des Personals und alle in den Beruf einschlägigen Fragen verbreitete sich der Redner besonders. Die DAF würde in allen Fragen helfend und beratend zur Seite stehen. Eine lebhafte Aussprache schloß sich dem Vortrage an. Der Kreisfachabteilungswalter Pg. Weitz stellte ebenfalls wichtige, in das Handwerk gehörende Fragen zur Debatte.

Verlegte Filmvorführung

Umständehalber mußte die für gestern im Saalbau Felling vorgesehene Vorführung des Bergmannsfilms „Ein Bergmann will ich werden!" um einige Tage verlegt werden. Wann sie jetzt wieder vor sich geht, wird noch mitgeteilt werden.

Soziale Betriebsarbeiterinnen werden geschult

In den Kreisen im Gau Westfalen-Süd bemüht sich die Deutsche Arbeitsfront um eine umfassende soziale Betreuung der in den Betrieben schaffenden Frauen. Für diese Arbeit werden Soziale Betriebsarbeiterinnen gebraucht. Die Deutsche Arbeitsfront wählt zuerst Volksgenossinnen aus, die sich für diese Tätigkeit eignen. Bewerberinnen werden zunächst in einem Auslesela ger zusammengefaßt, um festzustellen, ob die Voraussetzungen und Fähigkeiten für diesen Beruf vorhanden sind. Danach beginnt die Ausbildung, die sich aus praktischer Betriebsarbeit, Arbeit im Krankenhaus, einer Mithilfe bei der NSV und einem Hospitieren bei einer Sozialen Betriebsarbeiterin zusammensetzt und mit einem dreimonatigen Reichslehrgang endet.

Das Deutsche Rote Kreuz im neuen Heim

Das Deutsche Rote Kreuz hat entsprechend seiner Wichtigkeit und Bedeutung jetzt auch in Castrop-Rauxel sein eigenes Heim bekommen. Es liegt in der Widumer Straße und schon die Ausstattung der beiden Schaufenster deutet auf die neue Zweckbestimmung der hinter ihnen befindlichen Räume hin. Hier ist nun die hiesige Zentralstelle für alle das Deutsche Rote Kreuz und seine verschiedenen Arbeitskreise betreffenden Angelegenheiten.

Einbruchsdiebstahl in eine Kartenausgabestelle

Bochum. In der Nacht zum 12. November 1942 drangen unbekannte Täter in die Lebensmittelkartenausgabestelle Hamme 2 in Bochum ein, die in einem zu ebener Erde liegenden Klassenzimmer der Feldsieper-Schule untergebracht ist. In der Ausgabestelle wurden zwei Schränke und eine Kiste erbrochen, worin sich die Lebensmittel- und sonstigen Karten der neuen Zuteilungsperiode befanden. Soweit bisher festgestellt war, sind folgende Kartenmengen gestohlen worden: Zirka 7000 Sonderkarten für Fleisch zu je 200 Gramm, gültig für das ganze Reichsgebiet, zirka 1500 Lebensmittelkartenpäckchen für Erwachsene und Kinder sämtlicher Altersgruppen (jede Packung enthält 7 verschiedene Karten), zirka 400 Reichskleiderkarten aller Gruppen, zirka 150 Seifenkarten mit und ohne Abschnitte für Waschseife, zirka 140 Zusatzseifenkarten für Kleinkinder bis zu 2 Jahren und von 2 bis 8 Jahren, zirka 100 Zuckerkarten, zirka 17 141 Butterreisekarten zu je 5 Gramm, zirka 800 Butterkarten zu je ein Achtel Pfund, zirka 3312 Margarinereisekarten zu je 5 Gramm, zirka 2081 Käsereisekarten zu je 30 Gramm, mehrere Milchkarten zu je ein Viertel Liter Milch. Am Tatort wurden 12 verschiedenfarbige Kaninchenfelle vorgefunden, die von dem Täter oder den Tätern vermutlich zurückgelassen worden sind. Wo wurden diese Felle gestohlen? Sachdienliche Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei oder jede andere Polizeidienststelle.

†

Nach einem langen schweren Krankenlager nahm Gott der Allmächtige heute mittag gegen 13 Uhr meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Emmi Pfetzing

zu sich in sein Reich.

Frau Witwe Karl Pfetzing und Kinder.

Castrop-Rauxel 1, den 13. November 1942.
Wittener Straße 153

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 17. November 1942, 16 Uhr vom Trauerhause aus, Wittener Straße 153.

Trauerandacht eine halbe Stunde vorher.

Verklebte Wäschefasern

Wenn Wäsche nicht gründlich gespült wird, so bleiben Seifenreste im Gewebe haften und verkleben die Fasern. Geschieht das öfter, so wird das Gewebe leicht brüchig. Auch Vergilben und Grauwerden der Wäsche sind die Folge. DALLI-Fix spült die Wäsche seifenfrei.

DALLI
hilft durch guten Rat!

Schuhcreme einsparen!
„Guttalin" eingetr. Wz.
Selbst hauchdünnes Auftragen genügt. Erst trocknen lassen. Dann erst bürsten u. polieren. Der Glanz wird schöner und man spart
Nicht jede Schuhcreme ist Guttalin
Echt nur mit dem Aufdruck „Guttalin"
Nur in Fachgeschäften
Guttalin-Fabrik, Köln

Bist Du Mitglied der NSV.?

Ein abenteuerlicher Film voller Spannung und sensationeller Ereignisse das ist
Vom Schicksal verweht
ab Freitag, dem 20. Nov. in der
Kurbel

Fordere hiermit Luise und Hilde Sudbrack, Castrop-Rauxel 1, auf,

die Beleidigung

gegen mich innerhalb 8 Tagen zu widerrufen, da ich sonst Anzeige erstatte. (S355

Ehefrau Anna Sudbrack
Am Muffentor 23.

Der „Stadtanzeiger" erscheint wöchentlich 6mal. Wochenbezugspreis 50 Pfg., Postbezugspreis 2 RM monatl. Druck u. Verlag A. d. C. Ed. Kartenberg, Herne. Hauptschriftleiter Willi Franke, z. Zt. Wehrmacht. Verantwortlich für Politik, Kunst und Wissenschaft i. V. Otto Pohle, Wanne-Eickel, verantwortlich für die örtlichen, sportlichen u. provinziellen Mitteilungen Franz Josef Bruns, Castrop-Rauxel Sa.-Nr. 2151 Castrop — Anzeigenpreis 1 mm hoch u. 22 mm breit 4 Pfg. Nachlaß nach den vom R. d. D. M. herausgegebenen Richtlinien z. Zt. gilt Preisliste Nr. 1. Alle Bilder, soweit nicht anders angegeben, Scherl.

Werbt für den Stadtanzeiger!